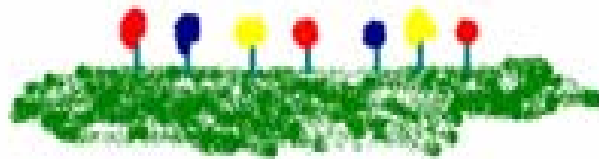
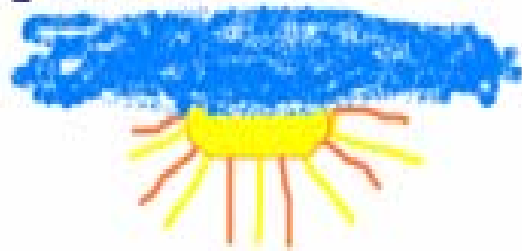


Konzeption

KINDERGARTEN



SOMMERWIESE

Adresse: Kindergarten Sommerwiese
Lebenstedter Str. 7

38268 Lengede

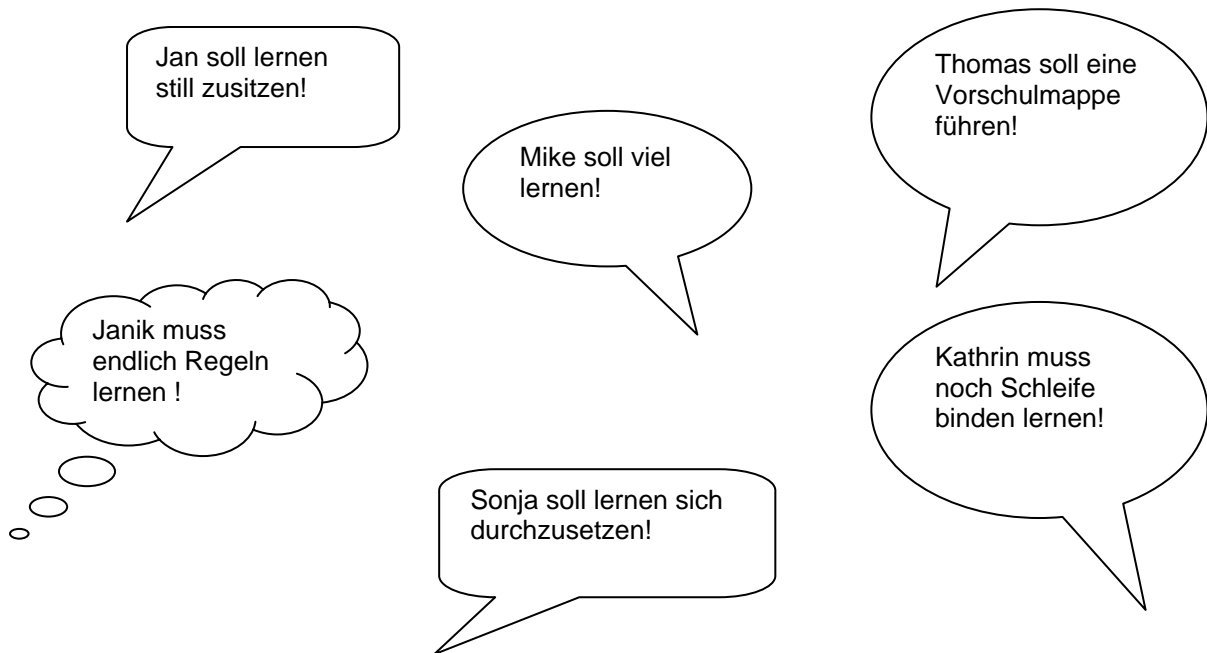
Telefon: 05344/ 261966

Email: kiga.sommerwiese@freenet.de

Inhaltsverzeichnis

1. Gedanken zu unserer Arbeit mit Fünfjährigen
2. So fing alles an
3. Wer hilft uns, unser Gepäck zu tragen?
4. So sieht es bei uns aus
5. Kindsein heute
6. Das Gepäck für unsere Arbeit
7. Was streben wir an?
8. Wohin geht unser Weg und wie sieht er aus?
 - 8.1. Welche Bedürfnisse hat ein 5-6jähriges Kind?
 - 8.2. Ein Tag im Kindergarten Sommerwiese
 - 8.3. Besonderheiten:
 - 8.3.1. Freispiel
 - 8.3.2. Projektarbeit
 - 8.3.3. Arbeiten in der Lernwerkstatt
 - 8.3.4. Sprache und Spracherwerb in unserem Kindergartenalltag
 - 8.3.5. Ernährung und Gesundheitserziehung
 - 8.3.6. Natur- Erlebnis- Spiellandschaft
 - 8.3.7. Teilnahme an Weiteren Projekte
 - 8.4. Zusammenarbeit mit den Grundschulen Broistedt
9. Ohne Eltern geht es nicht
10. Ein starkes Team
11. Allein schaffen wir es nicht

1. Gedanken zu unserer Arbeit mit den Fünfjährigen



All dies, sind Wünsche, die an unseren Kindergarten von Eltern und Schule herangetragen werden, da unsere Kinder im letzten Jahr vor dem Schuleintritt stehen.

Sicherlich sind diese Wünsche berechtigt, aber diese Fähigkeiten lernen Kinder nicht durch Lernprogramme, Vorschulhefte und ähnlichem, dadurch werden sie nur kognitiv gefördert. Wichtig für diese Altersstufe ist es auch, dass auf ihre Wünsche und Bedürfnisse eingegangen wird und sie ausreichend Zeit zum Spielen und Bewegen haben.

Hierbei lernen sie Fähigkeiten, die sowohl für die Schule als auch für das Leben wichtig sind.

Ungeachtet der Forderungen, die Eltern und Schule an uns stellen bedeutet dies für das fünfjährige Kind Kompetenzen zu erlangen die es ihm ermöglichen:

„Neue und unbekannte Anforderungen aufgrund einer stabilen Selbstsicherheit neugierig und angstfrei aufzugreifen und mit Interesse und Konzentration nach einer Lösung zu suchen und zu finden.“*

Dabei wollen wir die Kinder unterstützen!

*Auszug aus einem Aufsatz von Armin Krenz

2. So fing alles an

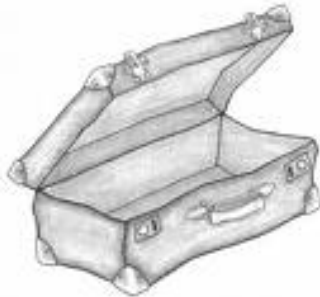
1999 entstand aufgrund der großen Nachfrage nach Kindergartenplätzen in der Gemeinde Lengede /Broistedt eine neue Kindergartengruppe mit 22 Plätzen für Kinder im Alter von 3- 6 Jahren. Durch Umbauten und Erweiterungen innerhalb des Gebäudes wurde 2002 eine weitere Gruppe eröffnet.

Auf Anfragen der Eltern nach einer Fünfjährigenbetreuung wurde im Jahr 2002 eine Gruppe, zu der bereits bestehenden altersgemischten Gruppe, mit fünfjährigen Kindern angeboten. Aufgrund der immensen Resonanz der Fünfjährigengruppe, stellte der Kindergarten Sommerwiese im Jahr 2003 sein Konzept um und an Stelle der altersgemischten Gruppe trat eine zweite Fünfjährigengruppe.

Von diesem Zeitpunkt an betreut der Kindergarten Sommerwiese zwei Gruppen mit dem Schwerpunkt der Fünfjährigenbetreuung. Dieses Angebot richtet sich an alle fünfjährigen Kinder der Gemeinde Lengede.

3. Wer hilft uns, das Gepäck zu tragen Unser Träger

Der Träger des Kindergartens Sommerwiese ist die **Gemeinde Lengede**.



Gemeinde Lengede
Vallstedter Weg 1

38268 Lengede

Internet: www.lengede.de

Tel.: **05344/ 890**

Fax : **05344/ 89- 20**

Email: info@lengede.de



4. So sieht es bei uns aus

Broistedt ist ein Ortsteil von Lengede mit ca. 3800 Einwohnern (Stand März 2009).

Unser Kindergarten liegt im alten Ortskern der Ortschaft Broistedt. Er befindet sich im Gebäude der Grundschule Broistedt, die an einer Hauptverkehrsstraße liegt. Zum Umfeld des Kindergartens gehören eine evangelische Kirche, Neubaugebiete, der alter Ortskern, Feldwege die nach Salzgitter-Lebenstedt führen, kleine Geschäfte, ein Supermarkt, das Gewerbegebiet, ein Bahnhof und ein Naturfreibad. Mit Bus und Bahn sind Peine, Salzgitter und Braunschweig zu erreichen.

Der Kindergarten Sommerwiese befindet sich innerhalb des Gebäudes der Grundschule Broistedt. Durch den Haupteingang der Schule ist unser Kindergarten zu erreichen.

Im Eingangsbereich des Kindergartens, sowie in den jeweiligen Garderoben befinden sich Informationswände. Hier berichten wir über unsere Arbeit und geben Informationen an die Eltern weiter.

Der Kindergarten hat zwei Gruppenräume, die durch Fachwerkbalken eine gemütliche Atmosphäre ausstrahlen.

In den einzelnen Gruppenräumen befinden sich unterschiedliche Funktionsbereiche wie Lesecke, Bauecke und Malplatz. Den Kindern stehen unterschiedliche Materialien für die jeweiligen Funktionsbereiche zur Verfügung.

Werkzeuge und verschiedenste Materialien können für den Kreativbereich von den Kindern jederzeit benutzt werden.

Unser Spiel- und Lernmaterial ist speziell auf die Bedürfnisse der Fünfjährigen ausgerichtet.

In einem weiteren Raum ist unsere Lernwerkstatt eingerichtet.

Neben den Gruppenräumen befinden sich die Waschräume mit den Toiletten und Waschbecken.

Weitere Räume sind ein Mitarbeiterraum und die Küche.

Das Außengelände bietet vielfältigste Bewegungsmöglichkeiten. Vorhanden sind: Sandkästen, Klettergeräte, eine große Auswahl an Fahrzeugen und Sandspielsachen.

Da unsere Einrichtung sich innerhalb der Schule befindet, nutzen wir auch die Räumlichkeiten der Schule. So steht uns an zwei Tagen in der Woche die Turnhalle der Schu-

le zu Verfügung. Auch das Außengelände der Grundschule (gepflasterter Schulhof und Sportwiese) wird von unserem Kindergarten genutzt.

Unsere Einrichtung umfasst zwei Gruppen. In der **Storchengruppe** werden 22 Kinder von zwei Mitarbeiterinnen betreut. Zwei weitere Erzieherinnen arbeiten mit 25 Kindern in der **Maulwurfgruppe**.

Bei Krankheitsfällen, Fortbildungen der Mitarbeiter und in Urlaubszeiten bekommen wir von der Gemeinde Lengede Vertretungskräfte zur Verfügung gestellt. Eine Raumpflegerin vervollständigt das Personal.

Bei der Zusammensetzung der Gruppeneinteilung wird versucht Freundschaften zu berücksichtigen. Eine gleichmäßige Aufteilung von Jungen und Mädchen und ausländischen Kindern sind weitere Kriterien. Da die meisten Kinder aus den anderen Kindergärten der Gemeinde Lengede kommen, wird die Beobachtung und Dokumentation aus den jeweiligen Einrichtungen bei der Gruppenzusammensetzung mit einbezogen.

Jede Gruppe setzt sich aus Kindern mit unterschiedlichen Betreuungszeiten zusammen. Es gibt die Möglichkeit zwischen einem Vormittags-, einem Sechsstunden- und einem Ganztagsplatz zu wählen.

Öffnungszeiten

Öffnungszeiten unseres Kindergartens :

- 7.00 - 8.00 Uhr Frühdienst
- 8.00 - 12.00 Uhr Vormittagsplatz
- 8.00 - 14.00 Uhr Sechsstundenplatz
- 8.00- 16.00 Uhr Ganztagsplatz



Unsere Schließungszeiten sind 3 Wochen in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr. In den Sommerferien können die Kinder, die dringend eine Betreuung benötigen in einem anderen Kindergarten untergebracht werden.

Die Termine für Ferien und Schließungstage werden rechtzeitig im Kindergartenjahr bekannt gegeben.

Essen in der Mensa

Nach Anmeldung hat Ihr Kind die Möglichkeit bei uns ein warmes Essen zu bekommen. Wir Essen gemeinsam mit den Schulkindern in der Mensa der Grundschule Broistedt.

5. Kindsein heute

Kinder finden sich heutzutage in einer Vielzahl von Beziehungen wieder. Neben der Normalfamilie (Vater, Mutter, Kind) treten vermehrt alternative Lebensformen in den Vordergrund. Besonders die Anzahl der Einelternfamilien, aber auch die der Patchworkfamilien nimmt stetig zu. In immer mehr Familien sind beide Elternteile berufstätig, daher werden die Kinder meist von Institutionen (Krippe, Kindergarten und Hort) betreut. Oftmals stehen in Familien auch die Bedürfnisse der Eltern im Vordergrund, bedrückende Arbeitslosigkeit oder Perspektivlosigkeit, erschweren u.a. die Kindheit.

Früher bot die „Lebenswelt“ den Kindern ein Feld an sozialen Kontakten und vielfältigen Spielmöglichkeiten. Straßen und Plätze waren für die Kinder Treffpunkte zum Kommunizieren und Spielen. Heute verbringen die Kinder dagegen viel Zeit in den Wohnungen.

Diese Veränderungen führen dazu, dass die Kinder zusammenhängende Handlungs- und Bewegungsräume nicht mehr erfahren.

Häufig möchten Eltern, dass den Kindern viel Wissen vermittelt wird, daher werden diese in Musikschulen, Sportvereinen, Schwimmlehrgängen usw. angemeldet.

Somit befindet sich das Kind wieder in einem von Erwachsenen organisierten und kontrollierten Handlungsraum. Dadurch entwickelt sich wiederum ein Zeit- und Leistungsdruck für Eltern und Kinder.

Durch ständige Terminvereinbarungen bleibt dem Kind wenig Zeit zum freien Spiel.

Häufig werden die Wege zu den Aktivitäten mit dem Auto erledigt und dem Kind bleibt seine Umgebung weitgehend unbekannt.

Die verbleibende Zeit (zwischen den Terminen) verbringt das Kind häufig vor dem Computer, Fernseher, Nintendo DS usw. Das Spielen wird dabei auf das „Knöpfchen drücken“ reduziert. Der Lebensraum der Kinder beschränkt sich heute oft auf das Konsumieren und nicht mehr auf das Praktizieren.

Wichtige Erfahrungen, wie Geborgenheit und Sicherheit, kreatives Spiel, die Erfahrung aller Sinne etc. sind den Kindern häufig nicht mehr zugänglich.

Auch gemeinsame Mahlzeiten sind heute in vielen Familien keine Selbstverständlichkeit mehr. Häufig wird auf eine angemessene Esskultur kein Wert gelegt. Fertiggerichte und Fast Food haben vermehrt Einzug in die Familien gehalten. Frische Produkte sind den Kindern oft unbekannt und an der Herstellung der Mahlzeiten werden sie nicht mehr beteiligt.

Auch Bewegung an der frischen Luft und Entspannung hat in vielen Familien keinen hohen Stellenwert mehr.

6. Das Gepäck für unsere Arbeit

Der gesetzliche Auftrag

Die Grundlagen unserer Arbeit sind Gesetzlich verankert im:

➤ **SGB (Sozialgesetzbuch) Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)**

„Die Aufgabe umfasst die Betreuung, **Bildung und Erziehung** des Kindes.“

(SGB VIII § 22)

➤ **Niedersächsisches Kindertagesstättengesetz**

(gibt den Mindeststandart des Kindergartens an, wie z.B. Raumgröße, Personalschlüssel usw.)

➤ **Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtung für Kinder**

(beschreibt folgende Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern)

- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
- Körper- Bewegung- Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur- und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

➤ **Handlungsempfehlung „Sprachbildung und Sprachförderung“**

7. Was streben wir an

Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Bildung heißt: - Selbstbild des Kindes (Findung der eigenen Identität)



Wer bin ich?

Wer sind die anderen?

Wie kann ich die Welt erkunden und verstehen?

Erziehung heißt: - Vertrauen und Bindung aufbauen

- Zuwendung geben
- Zeit geben
- Regeln und Grenzen setzen
- Fördern und fordern
- Hilfen geben und das Kind unterstützen

Um unser Verständnis von **Bildung** und **Erziehung** umzusetzen, arbeiten wir mit folgender Zielsetzung.

Aufbau und Stärkung der:

Ich-Kompetenz: Wer bin ich?

meint, Selbstwertgefühl entwickeln und selbstbewusst handeln

Soziale Kompetenz: Wer sind die anderen?

meint, soziale Beziehungen aufnehmen und Verantwortungsgefühl entwickeln und danach handeln

Sachkompetenz: Wie kann ich die Welt erkunden und verstehen?

meint, die Welt entdecken, erschließen (theoretisch und praktisch) und verstehen lernen, sowie Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit entwickeln.

Lernmethodische Kompetenz:

meint die Fähigkeiten, sich selbst Wissen und Können anzueignen, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden und die Bereitschaft, von anderen zu lernen.

Ich- Kompetenzen

- Seine Persönlichkeit entdecken, stärken und positiv entwickeln
- Sich seiner Emotionen bewusst werden und sie angemessen ausdrücken
- Eigene Stärken und Schwächen kennen und akzeptieren
- Neugierig und offen sein für neue Erfahrungen, Wissen und Information
- Kontakte aufbauen und pflegen
- Hilfe geben und annehmen

Soziale Kompetenzen

- Demokratische Entscheidungen treffen
- Fähigkeiten entwickeln miteinander zu leben
- Verantwortungsgefühl entwickeln
- Kritik äußern und annehmen
- Toleranz und Akzeptanz gegenüber Kindern aus anderen Kulturen üben
- Rücksichtnahme
- Entscheidungsstrukturen erkennen, mitbestimmen wollen und können
- Regelverständnis aufbauen und einhalten
- Hilfe suchen, annehmen und geben
- Fairness entwickeln
- Gruppengefühl entwickeln

Sachkompetenzen

- Die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Alltagswissen aneignen
- Kommunikation und Sprache beherrschen und weiterentwickeln
- Körperliche Bewegungsabläufe sicher beherrschen
- Sachgerechter Umgang mit Materialien und Werkzeugen
- Kreativität und Phantasie entwickeln und einsetzen

Lernmethodische Kompetenzen

- Lust am Lernen empfinden
- Bereit sein, von anderen zu lernen
- Geduld zu Wiederholung und Übung aufbringen
- Vielfältige Möglichkeiten kennen, sich gezielt Wissen anzueignen
- Ursachen für gute Lernergebnisse bzw. nicht Gelungenes erkennen;
- Aufgabenstellungen verstehen, ausführen und beenden
- Konzentriert und ausdauernd lernen können

8. Wohin geht unser Weg und wie sieht er aus?

8.1. Welche Bedürfnisse hat ein 5-6 jähriges Kind?



- Sie haben das Bedürfnis nach Geborgenheit und Liebe.
- Die Kinder in diesem Alter sind wissbegierig, und haben Interesse daran, Zusammenhänge zu verstehen und den Fragen nach dem Wie und Warum nachzugehen.
- Im Alter von 5-6 Jahren drängen die Kinder auf Selbständigkeit. Daher brauchen sie größere Freiräume für selbständiges Handeln.
- Sie haben das Bedürfnis nach feinmotorischer Betätigung und sind kreativ (basteln, malen, werken, Umgang mit Werkzeugen gewinnt an Bedeutung).
- Fünfjährige interessieren sich für das Lesen, Schreiben und Rechnen
- Das Kind hat Freude am Spiel mit Sprache z.B. Unsinnlieder, Reime, Abzählverse, Fingerspiele
- In dem Alter entwickeln sich erste, manchmal lang andauernde Freundschaften. Die Kinder spielen nicht mehr nebeneinander, sondern brauchen sich gegenseitig, um etwas durchzuführen oder auszudenken.
- Sie brauchen vielfältige Möglichkeiten zur Befriedigung ihrer motorische Bedürfnisse. Sie wollen toben, rennen, Geschwindigkeit erleben usw.
- Fünfjährige brauchen Wettkampf! (Wer ist schneller, stärker, geschickter?)
- Sie möchten ohne unmittelbare Aufsicht eines Erwachsenen spielen.

Neugierde und Begeisterung, Lernbereitschaft und Kreativität sind eine gute Grundlage, die Kinder von Natur aus mitbringen.

Diese Eigenschaften möchten wir nutzen, damit sie später den Lernanforderungen in der Schule gerecht werden können.

So möchten wir einen sanften Übergang und einen guten Start in der Schule ermöglichen.

Unsere Aufgabe als Erzieherin ist es, die Kinder zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen.

Wir nehmen die Rolle des Entwicklungsbegleiters ein.

Beobachtung und Dokumentation sind dabei Werkzeuge unserer pädagogischen Arbeit.

8.2. Ein Tag im Kindergarten Sommerwiese

In unserer Einrichtung sind Tages- und auch Wochenablauf fest strukturiert.

Wenn ein Kind in Kleingruppen in der Projektarbeit oder Lernwerkstatt ist, könnte der Tagesablauf so aussehen: (blau markiert ist ein Beispiel eines Kindes an diesem Tag).

Die Teilnahme an Lernwerkstatt und Projektarbeit ist für alle Kinder verpflichtend.



7.00 - 8.00 Uhr	Frühdienst
8.00 - 8.30 Uhr	Kommen, Begrüßung 8.15 Uhr Morgenkreis
8.30- 9.00 Uhr	Frühstück
9.00- 9.45 Uhr (10.00 Uhr)	1. Gruppe Lernwerkstatt oder Projektarbeit(Kleingruppe) oder Freispiel
10.00- 10.45 Uhr (11.00 Uhr)	2. Gruppe Lernwerkstatt oder Projektarbeit (Kleingruppe) oder Freispiel
11.00 - 11.45 Uhr (12.00 Uhr)	3. Gruppe Lernwerkstatt oder Projektarbeit (Kleingruppe) oder Freispiel
12.00 - 12.30 Uhr	Freispiel, Abschlusskreis, Geburtstagsfeier
12.30 - 13.00 Uhr	Mittagessen
13.00 - 16.00 Uhr	Freispiel und Abholzeit

Individuelle Zeitverschiebungen sind möglich.

So könnte die Woche eines Kindes im Kindergarten ablaufen:

Montag	Lernwerkstatt
Dienstag	Projektarbeit
Mittwoch	Herstellung eines gemeinsamen, gesunden Frühstücks oder Mittagessens
Donnerstag	Bewegungsstunde in der Turnhalle
Freitag	Großprojekte (Tigerkids, Faustlos o.Ä.)

In den Freispielphasen können die Kinder gruppenübergreifend spielen, sie haben die Möglichkeit an dem Schlaumäuseprogramm zu arbeiten oder das Außengelände zu nutzen. Das gemeinsame Frühstück, die Bewegungsstunde in der Turnhalle und die Einheiten aus dem Programm Tigerkids, finden in der jeweiligen Stammgruppe statt.

Im Wochenplan findet sich weiterhin die mehrmalige Teilnahme einiger Kinder am Sprachförderunterricht wieder.

8.3. Besonderheiten

Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern zeichnet sich durch einige Besonderheiten aus:

Wir haben einen gezielten Bildungsauftrag durch Gesetz und Orientierungsplan, aber auch einen Auftrag durch Träger, Schule und Eltern.

Deren Wunsch ist es den Kindern, in einer **altershomogenen Gruppe** eine **bestmögliche Vorbereitung auf die Schule** zu ermöglichen.

Das pädagogische Profil unserer Einrichtung ist besonders geprägt durch regelmäßige/s:

Freispiel

Projektarbeit

Lernwerkstattarbeit

Sprache und Spracherwerb in unserem Kindergartenalltag

Ernährungs- und Gesundheitserziehung

Natur- Erlebnis- Spiellandschaft

Zusammenarbeit mit der Broistedter Grundschule.



8.3.1. Freispiel

Das Freispiel hat in unserem Kindergarten einen bedeutenden Stellenwert. Denn

„Spielen ist Lernen und lernen ist Spiel!“

Im Freispiel wählen die Kinder selbst ihren Spielpartner, die Spieldauer, das Spielmaterial und den Spielort.

Wenn Kinder intensiv und selbstvergessen spielen, lernen sie. Sie lernen nach ihrem Tempo, ihrem Wissenstand, meist ganz spontan und nach ihren individuell geprägten Bedürfnissen. Mit einer gut vorbereiteten Lernumgebung, kann das Freispiel als „Königsdisziplin“ des Lernens bezeichnet werden. Spielende Kinder sind belastbarer, haben eine höhere Konzentrationsfähigkeit, eine bessere Beobachtungs- und Wahrnehmungsfähigkeit sowie eine höhere Lernmotivation.

8.3.2. Projektarbeit im Kindergarten Sommerwiese

Unter Projektarbeit verstehen wir gezielte Aktionen zu einem Thema.

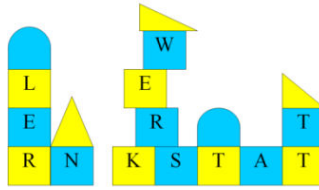
Die neun Bildungsbereiche des niedersächsischen Orientierungsplanes finden sich in vielfältigen Aktionen in der Projektarbeit wieder.

Aufbauend auf einer Idee, Fragen der Kinder, einem aktuellen Anlass, traditionellen Festen oder besonderen Fähigkeiten einer Erzieherin entwickeln wir ein altersangemessenes Projekt.

Die Projektarbeit findet in Kleingruppen statt und ist für jedes Kind verbindlich.

Die Planung und Durchführung wird von den Erzieherinnen immer wieder reflektiert, überprüft und weiterentwickelt. Die Dauer der Projektarbeit richtet sich nach dem Interesse der Kinder und dem jeweiligen Projektangebot.

8.3.3. *Arbeiten in der Lernwerkstatt*



Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Lernwerkstatt. Dort haben die Kinder Zeit und Raum sich selbst Fragen zu stellen und an ihrer Beantwortung zu arbeiten. Das heißt: „Das Lernen zu lernen“. Wir arbeiten hier nach den Grundlagen der Lernwerkstatt von Christel van Dieken.

Verschiedene Grundgedanken und unterschiedliche pädagogischen Ansätze bilden die Grundlage der Lernwerkstatt.

Sowohl die Gestaltung der Lernmaterialien als auch die erzieherische Haltung kommt aus der Montessori Pädagogik. Das Bild vom Kind als Entdecker, Forscher und Erfinder ist die Grundlage aus der Reggio Pädagogik. Diese pädagogischen Ansätze sind die Säulen der Lernwerkstatt

Auch in der Lernwerkstatt arbeiten die Kinder in festen Kleingruppen.

Mit unserer Lernwerkstatt haben wir für die Kinder einen Raum geschaffen, in dem sie konzentriert und in Ruhe an unterschiedlichen Stationen (Geometriestation, Mathematikstation, Dinge des Alltags, Schreibstation, Bastelstation, Experimentierstation, usw.) arbeiten können.

Die Lernwerkstatt stellt den Kindern vielfältiges Lernmaterial zum „Selber-Tun“ zur Verfügung

Diese Arbeitsmaterialien werden nur zu dieser Zeit und in diesem Raum genutzt. Das Kind sucht sich die Lernstation, an der es arbeiten möchte, selbst aus, denn nur so kann es seinem Entwicklungs- und Kenntnisstand gemäß arbeiten.

Wir Erzieherinnen mischen uns in das Tun der Kinder nicht ein, gegebenenfalls nehmen wir eine beratende Funktion ein. Das Kind lernt so, sich mit dem Material und dessen Logik auseinander zu setzen und verschiedene Lösungswege auszuprobieren. Dabei gibt es kein falsch und kein richtig. Denn das Material lässt allein erkennen, ob die Aufgabe vollständig und richtig gelöst ist. So ist eine eigenständige Fehlerkontrolle möglich.

Auch lassen wir den Kindern Zeit für Wiederholungen, denn dadurch können Lerninhalte vertieft werden. Das Lernmaterial wird ständig ergänzt und erweitert, entsprechend des jeweiligen Entwicklungsstandes und der Lernbereitschaft der Kinder. Uns ist wichtig, dass die Kinder immer aufs Neue selbstständig entdecken und forschen, denn dabei lernen sie!

8.3.4. Sprache und Spracherwerb in unserem Kindergartenalltag

Die Sprachkompetenz des Kindes ist für seinen Bildungserwerb bzw. Bildungserfolg (Chancengleichheit) ein entscheidender und wichtiger Faktor. Die niedersächsische Landesregierung hat im Bewusstsein dieser Tatsache am 01.04.2011 eine pädagogische Handlungsempfehlung, zum Orientierungsplan, zur Sprachbildung verabschiedet. (1.04.2011-31-51303/7- VORIS 21133)

Die Entwicklung der Sprache wird durch die Lebenssituation des Kindes im familiären sowie außerfamiliären Umfeld beeinflusst.

Unser Ziel ist es, den Kindern die Grundlagen für das Sprechen und Denken zu vermitteln, indem wir sie in ihrem Handeln begleiten.

Der Spracherwerb hängt mit der Förderung aller Lernbereiche aus dem Orientierungsplan des Landes zusammen.

Unsere Sprachförderung ist kein isoliertes Sprachtraining, sondern ist ganzheitlich auf die Bedürfnisse der 5- jährigen ausgerichtet.

Wir schaffen ein emotionales und soziales Umfeld, das jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen akzeptiert.

Folgende Punkte sind uns wichtig und werden in den Tagesablauf integriert:

- Wir bieten den Kindern **anregendes Material** zur Kommunikation wie Bücher und Medien(auch mehrsprachig), Spiele usw. an.
- **Orte für Kommunikation** sind z.B. der Bauplatz, die Puppenwohnung, sowie der Maltisch oder der Naturspielplatz, etc.
- Durch Projektarbeit , Freispiel, Sportstunden oder Stuhlkreis entstehen viele **Kommunikationsmöglichkeiten**.
- Wir **bieten Anregungen** durch Sing- und Tanzspiele oder auch durch Verse und Gedichte.

Dieser Sprachbildungsalltag sollte auch im familiären Umfeld übernommen werden. Daher verstehen wir Eltern als Erziehungspartner, unterstützen sie bei der Sprachentwicklung ihrer Kinder und beziehen sie im Alltag mit ein (Elternabende, Elterneinzelgespräche usw.).

Die Beobachtung und Dokumentation des Sprachentwicklungsstandes jedes Kindes wird schriftlich festgehalten. Die Erkenntnisse werden mit den Eltern gemeinsam besprochen. Ist professionelle Hilfe anderer Fachkräfte, wie z.B. Logopäden, Frühförderung etc. notwendig, geben wir Hilfestellung.

Durch die Kooperation mit Schule, im Rahmen des Brückenjahrs, findet ein ständiger Fachaustausch mit den Fachkräften der Schule statt. Unsere Beobachtungen und

Dokumentationen werden an die Schule weiter gegeben, damit nahtlos die Sprachbildung und Sprachförderung weiter entwickelt wird.

Durch eine qualitative, kontinuierliche und nachhaltige Sprachförderung wollen wir den Kindern eine gute Ausgangsbasis für die Schule ermöglichen.

8.3.5. Ernährungs- und Gesundheitserziehung



Im Kindergarten Sommerwiese wird jeden Tag gemeinsam gefrühstückt. Bereits auf dem ersten Elternabend weisen wir Eltern auf die Wichtigkeit eines ausgewogenen und abwechslungsreichen Frühstücks hin. An vier Tagen essen die Kinder „aus ihrer Brottasche“. An einem Tag der Woche bereiten wir gemeinsam mit den Kindern ein gesundes Frühstück zu. Hierbei werden immer wieder Vollkorn- und Milchprodukte, Obst und Gemüse in die jeweiligen Frühstücksvarianten mit einbezogen und angeboten.

Durch das gemeinsame Frühstück erleben die Kinder eine Gemeinschaft und können eine Esskultur entwickeln bzw. lernen Neues kennen (sie nehmen Rücksicht, essen mit Messer und Gabel, bedienen sich selbst usw.).

Für die Kinder, die über die Mittagszeit betreut werden, besteht die Möglichkeit ein warmes Mittagessen zu bestellen.

Tägliche Bewegung an der frischen Luft und eine wöchentliche Bewegungsstunde in der Turnhalle sowie die Bewegungseinheiten aus dem Tigerkids - Programm sind wichtige Bestandteile unserer Arbeit.

Denn der Motor des Lernens ist Bewegung!

Durch Bewegung erfahren die Kinder mit allen Sinnen ihren Körper und ihre Umwelt.

Im Rahmen der Ernährungs- und Gesundheitserziehung nehmen wir ab Herbst 2009 am Tigerkids Projekt der AOK teil. Das Ziel des Tigerkids- Projektes ist es, den Kindern (mit Hilfe der Eltern und der Erzieher) eine gesunde Ernährung und viel Spaß an der Bewegung näher zu bringen.

Für ein erfolgreiches Lernen sind gesunde Ernährung und viel Bewegung Grundlagen.

8.3.6.Natur- Erlebnis- Spiellandschaft

Am Anfang stand die Idee, dass unser Spielplatz „anders“ werden sollte. Wir wollten naturnahe Spielräume schaffen, in welchem sich kindliche Bildung intensiv und vielfältig entwickeln kann. Den Kindern von heute ist dieser Bildungsraum durch gesellschaftlicher und struktureller Veränderung vielfach genommen worden. Uns war es wichtig, den Kindern einen Teil dieser Erfahrungsmöglichkeiten wieder zugeben.

So entstand 2010 in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Lengede, einer Fachberaterin, Eltern, Kindern und Spendern, unsere Natur- Erlebnis- Spiellandschaft. Durch unterschiedliche Naturmaterialien entstand eine kindgerechte Spiellandschaft die zum Klettern, Balancieren, Experimentieren und Transportieren (Holz, Steine, Sand usw.) einlädt. Es wurden einheimische Pflanzen gepflanzt, damit sich eine reichhaltige Tierwelt (Raupen, Käfer, Insekten, Vögel usw.) entwickeln kann.

In unseren Naturnahen Spielräumen können die Kinder:

- Kreativ ihre Phantasie umsetzen
- Sinneserfahrungen machen
- Motorische Fähigkeiten auf natürliche Weise erleben (holperige Wege die den Gleichgewichtssinn stärkt usw.)
- In einer kindgerechten Atmosphäre kommunizieren
- Die Elemente Wasser, Erde und Luft erleben
- Ihre Sozial- und Ich Kompetenz stärken, indem wir überschaubare Risiken und Gefahren zulassen und Wachstum- und Lebensprozesse der Natur wahrnehmen
- Flora und Fauna beobachten und entdecken
- Für die Natur Verantwortung mit übernehmen (z.B. Kinder gießen an besonders heißen Tagen und regenarmen Zeiten, damit die Pflanzen nicht vertrocknen

So wurde durch unser naturnahes Spielgelände ein Bildungsraum geschaffen, indem Kinder durch selbstständiges Handeln, Tun, Ausprobieren und Experimentieren, im sozialen Miteinander, unbewusst und spielerisch, Fertigkeiten und Wissen aneignen. Sie lernen im Spiel.

8.3.7. Teilnahme an weiteren Projekten

Außerdem nehmen wir immer wieder an überregionalen Projekten teil. Auch sie sind Grundlage unserer Bildungsarbeit.

Großprojekte in unserer Einrichtung (*bisher, zur Zeit, in Zukunft*)

- Faustlos (Programm zur Gewaltprävention durch Heidelberger Präventionszentrum)
- Schlaumäuse (Programm zum Schriftspracherwerb durch N21)
- TigerKids (Programm zum Ernährungsbewusstsein durch die AOK)
- TAKI- Tageszeitung im Kindergarten (Programm der Braunschweiger Zeitung zur Förderung der Sprach- und Medienkompetenz)
- KinderUni Calbrecht
- Brückenjahr (Modellprojekt des niedersächsischen Kultusministeriums zur Verbesserung des Übergangs vom Kindergarten zur Grundschule)
- Würzburger Sprachprogramm (Hören, Lauschen, Lernen)



GD Bildung und Kultur

Programm für lebenslanges Lernen

Ein weiteres Projekt, an dem wir teilgenommen haben, fand auf europäischer Ebene statt. Dabei handelte es sich im Rahmen des europäischen Comenius-Projektes um den Aufbau einer Partnerschaft zwischen Kindergärten verschiedener europäischer Länder. Unsere Partner sind (waren) der Kindergarten aus Narok (Polen) und Vislanda (Schweden) und der Kindergarten Sonnenschein aus Lengede. Das Thema unseres gemeinsamen Projektes lautete: "Die Traditionen unserer europäischen Freunde."

Dazu gab es Besuche der Erzieherinnen in und aus den verschiedenen Ländern sowie Aktionen mit den Kindergartenkindern und deren Eltern. Die zweijährige Arbeit wurde auf unterschiedliche Art (Berichte, Photos, usw.) dokumentiert und veröffentlicht. Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.

8.4. Zusammenarbeit mit der Grundschule Broistedt

Kooperation mit der Schule

In der Kooperation mit der Grundschule Broistedt liegt ein großer Schwerpunkt unserer Arbeit. Hier sehen wir die Chance, den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die erste Klasse zu erleichtern.

Da sich unsere Einrichtung im Gebäude der Grundschule befindet, ist es den Kindern, den Eltern und den Mitarbeitern möglich, Kontakte mit Lehrern und der Schulverwaltung aufzubauen.

Die Kinder haben somit bereits vor der Einschulung im geschützten Rahmen des Kindergartens, die Räumlichkeiten der Schule und den Schulalltag kennen gelernt.

Unsere Zusammenarbeit begann über das Sprachförderprogramm der Schule mit den Kindern unserer Einrichtung.

Am 10. Januar 2007 wurde mit allen Kindergarteneinrichtungen in der Gemeinde Lengede, der Gemeinde Lengede als Träger und allen Grundschulen in der Gemeinde Lengede eine **Kooperationsvereinbarung** unterschrieben. In diesem Vertrag verpflichten sich Kindergarten und Schule zur Zusammenarbeit. Ziel ist es, eine Verzahnung entstehen zu lassen, in gemeinsamer und gleichberechtigter Verantwortung für die Kinder. Ein Teil dieser Vereinbarung beinhaltet einen Kooperationskalender in dem Termine und Aktionen jedes Jahr neu festgelegt sind.

Im Rahmen des Landesprogramm „**Das letzte Kindergartenjahr als Brückenjahr zur Grundschule**“ wird unsere Kooperation vertieft. Mit diesem Modellprojekt will das Land Niedersachsen im letzten Jahr vor der Einschulung die Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindergarteneinrichtungen mit der Grundschule stärken. Brückenjahr heißt für uns: *Brücken überwinden Hindernisse und Gräben*. Für dieses Modellprojekt wurden zusätzliche Personalstunden für Lehrkräfte und Erzieher bewilligt.



In Kooperation mit Schule sind uns folgende Punkte wichtig:

- regelmäßiger Austausch bezüglich des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule
- ein gemeinsames Bildungsverständnis entwickeln.
 - gegenseitige Informationen und Abstimmung über Ziele, Aufgaben, Arbeitsweisen und Organisationsformen der jeweiligen Bereiche.
 - Verständigung über elementare Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die eine Grundlage für die Arbeit in der Grundschule darstellen (Vorläuferkompetenzen für Deutsch und Mathematik)
- Wechselseitige Hospitationen
Zusammenarbeit von Kindergarten und Schule auf gleicher „Augenhöhe“
(Begegnungen, um zu wissen wie die Arbeit in Kindergarten und Schule aussieht)
- Gemeinsame Projekte und Veranstaltungen (Begegnung zwischen Lehrern, Schulkindern, Kindergartenkinder, Erziehern und Eltern)
- gegenseitige Besuche von Kindergartengruppen und Schulgruppen
- gemeinsame Fortbildungen
- Pädagogische Konferenzen
Anhand von schriftlichen Beobachtungen, Dokumentationen und Protokollen (Elterngespräche, Einzelfallprotokolle von der interdisziplinären Frühförderung etc.) im Kindergarten, wird der Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes festgehalten. Die Lehrer erhalten mit Einwilligung der Eltern diese schriftliche Dokumentation.
- Gemeinsame Elternarbeit
- Elterngespräche mit Schule und Kindergarten

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“

(Francois Rabelais, Humanist, 1494-1553)

9. Ohne Eltern geht es nicht



Für die Entwicklung des Kindes spielen der Kindergarten und die Familie eine große Rolle. Dies erfordert eine intensive und qualifizierte Zusammenarbeit.

Zu Beginn des Jahres findet eine Informationsveranstaltung für die zukünftigen Kindergarteneltern statt. Auf dieser Veranstaltung stellen wir unsere Ziele und unsere pädagogische Arbeit vor.

Nähere Einzelheiten, die den Übergang erleichtern sollen, erfahren die Eltern auf einem gruppeninternen Elternabend kurz vor Besuch unserer Einrichtung.

Ein weiterer Elternabend folgt zu Beginn des neuen Kindergartenjahres. Dort reflektieren wir mit den Eltern gemeinsam die erste Zeit bei uns im Kindergarten, lernen uns kennen und geben den Eltern Informationen zu unserer derzeitigen Arbeit. Entsprechend dem Kinder- und Jugendhilfegesetz wird natürlich zu Beginn des Kindergartenjahres ein Kindergarten-Beirat gewählt.

Tür- und Angelgespräche geben uns die Möglichkeit, kurze Informationen auszutauschen oder Verabredungen zu treffen. Für ein längeres Gespräch können Eltern mit uns einen Gesprächstermin vereinbaren.

Ganz besonders wichtig ist uns der von uns angebotene Elternsprechtag gegen Ende des ersten Halbjahres, um den Eltern den Entwicklungsstand aufzuzeigen und auf eventuellen Förderbedarf hinzuweisen.

Bei Bedarf stehen wir den Eltern bei Gesprächen mit Kinderpsychologen, Erziehungsberatungsstellen, Jugendamt, Gesundheitsamt etc. zur Seite.

Im Laufe eines Jahres werden Elternabende zu bestimmten Themen angeboten, ebenso Eltern- Kind- Veranstaltungen (Feste, Ausflüge, Theateraufführung o.a.).

Jederzeit haben die Eltern die Möglichkeit einen Vormittag zu hospitieren.

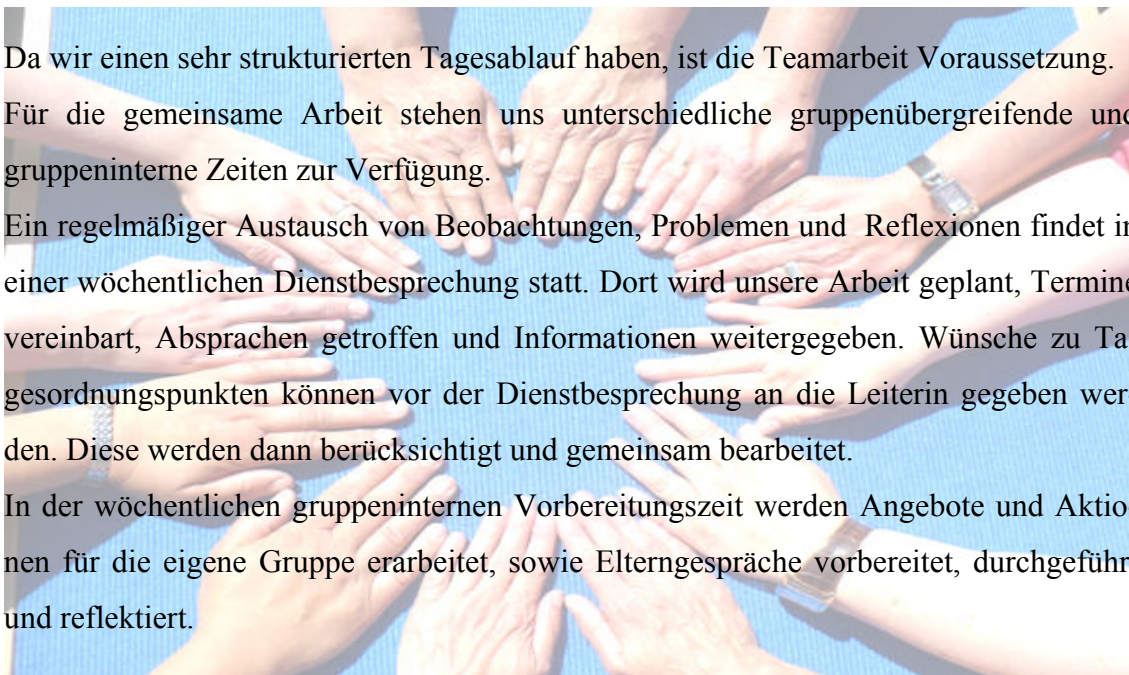
Wichtige Informationen an die Eltern geben wir in Form von Elternbriefen weiter oder hängen sie an unseren Pinnwänden aus.

10. Ein starkes Team

Da wir einen sehr strukturierten Tagesablauf haben, ist die Teamarbeit Voraussetzung. Für die gemeinsame Arbeit stehen uns unterschiedliche gruppenübergreifende und gruppeninterne Zeiten zur Verfügung.

Ein regelmäßiger Austausch von Beobachtungen, Problemen und Reflexionen findet in einer wöchentlichen Dienstbesprechung statt. Dort wird unsere Arbeit geplant, Termine vereinbart, Absprachen getroffen und Informationen weitergegeben. Wünsche zu Tagesordnungspunkten können vor der Dienstbesprechung an die Leiterin gegeben werden. Diese werden dann berücksichtigt und gemeinsam bearbeitet.

In der wöchentlichen gruppeninternen Vorbereitungszeit werden Angebote und Aktionen für die eigene Gruppe erarbeitet, sowie Elterngespräche vorbereitet, durchgeführt und reflektiert.



Jeder Mitarbeiter nimmt an Fortbildungsveranstalten teil. Meist besuchen wir die Veranstaltungen gemeinsam oder holen uns Referenten ins Haus. Nach Absprache besteht aber auch die Möglichkeit, allein an einer Fortbildungsveranstaltung teilzunehmen. Die Weitergabe des Erlernten an alle Mitarbeiter findet dann auf einer Dienstbesprechung statt. Das Lesen von Fachbüchern, Fachzeitschriften und aktuellen Zeitungsartikeln ist selbstverständlich.

Regelmäßig können Praktikantinnen / Praktikanten aus jedem Ausbildungsjahr von den Fachschulen für Sozialpädagogik aus Salzgitter, Braunschweig oder Hildesheim bei uns ein Praktikum ableisten. Ebenso können dies Berufsfindungspraktikanten von den Haupt- und Realschulen. Die Praktikanten werden einer Gruppe zugeteilt, arbeiten aber auch gruppenübergreifend. Für die Praxisanleitung ist eine Erzieherin aus der Gruppe zuständig, in der die Praktikanten arbeiten. Diese ist Ansprechpartner für Anleitung, Fragen, Probleme und Lehrergespräche. Selbstverständlich ist jeder Mitarbeiter für die Praktikantenbetreuung mit verantwortlich.

11. Allein schaffen wir es nicht

